Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 45. Donnerstag, den 16. April 1914. 30. Jahrgang

Das Aufraffen Oesterreichs.

Die Konferenz zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn und Italien, des Grafen Berchtold und des Marquis di San Giuliano in Abbazia, dem gewiß spätere Beratungen mit dem deutschen Reichskanzler folgen werden, bedeutet ein Aufraffen Oesterreichs und eine Einkehr Italiens in der orientalischen Politik, in der beide Staatswesen hervorragend interessiert sind. Die beiden Minister haben sich zum letzten Male im Herbst 1912 in San Rossore am Hofe des Königs Viktor Emanuel von Italien gesehen. Dieser Zusammenkunft sind die Balkankriege gefolgt, in denen beide Staatsmänner gerade nicht sehr große Lorbeeren eingeheimst haben. Es ist im Osten gerade nicht so gegangen, wie sie wohl wünschten, und erst zum Schlusse haben sie mit dem neuen Fürstentum Albanien den weitgehenden Ansprüchen der Serben und Griechen einen Riegel vorzuschieben gewußt.

Der österreichische Leiter der auswärtigen Politik, der als ein Vertrauensmann des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand gilt, hat die Energie in der Behandlung der Balkan-Angelegenheiten vermissen lassen, die auf Grund der Dreibund-Verträge hätte ausgeübt werden können. Die russischen Diplomaten nahmen dem österreichischen Einfluß den Wind aus den Segeln und spannten die siegreichen Serben, Bulgaren, Griechen und Montenegriner vor ihren Interessen-Wagen. Auch als der zweite Balkankrieg dem Grafen Berchtold neuen Anlaß zur Einmischung gab, zauderte dieser, und Italien hielt sich seitwärts, weil es erwartete, auf eigene Rechnung mehr erlangen zu können. Beide Auffassungen waren irrig, und so haben sich die verbündeten Regierungen nach mehrfachen Irrwegen wieder ganz gefunden. Es ist ja bekannt, wie Italiens Verhältnis zu seinem Alliierten, auch zu uns während der Algeziras-Konferenz, keineswegs einwandfrei war; diese Periode darf nun wohl als überwunden erachtet werden, zumal man sich in Wien alle Mühe gegeben hat, bestehende Vorurteile zu zerstreuen.

Das entschiedene Zusammengehen Oesterreich-Ungarns und Italiens, hinter denen selbstverständlich das Deutsche Reich steht, ist die Antwort auf die russisch-französischen Manipulationen, die ihren Einfluß im Orient mit aller Gewalt stärken wollten. Rußland ist dort niemals sehr friedfertig aufgetreten, und die Bezwinger Bulgariens im zweiten Balkankriege rechnen zuversichtlich auf die Unterstützung des Zaren, wenn wieder Funken ins Pulverfaß fallen sollten. Dies offene Pulverfaß ist vorhanden, mag auch noch so viel vom Frieden gesprochen werden, es besteht aus dem bitteren Haß und dem fanatischen Machthunger der Balkanvölker. Unsere Verbündeten können wirklich dem Frieden dienen, wenn sie ihre Ziele mit Energie vertreten. Papierne Noten nützen nicht viel, nur tatsächliche Handlungen helfen.

* * *

Die Begegnung von Abbazia begrüßen die Blätter Wiens und Roms, die ihren Regierungen nahe stehen, mit bemerkenswerten Artikeln. Es wird die Wichtigkeit des Meinungsaustausches beider Staatsmänner für die Entwickelung Albaniens und die wirtschaftliche Aufteilung Kleinasiens hervorgehoben und betont, daß in allen Orientfragen volles Einvernehmen zwischen den beiden Verbündeten Staaten bestehe. — Pariser Blätter behaupten, daß der Wille des Dreibundes, die Mittelmeerfrage zu beherrschen, noch nie so deutlich hervorgetreten sei wie gegenwärtig und ganz besonders von Kaiser Wilhelm betätigt werde.

Politische Rundschau.

⊙ **Die Ausgrabungen auf Korfu.** Bei den fortgesetzten Ausgrabungen auf Korfu, denen der Kaiser gern beiwohnt, wurden u. a. gefunden: Teile einer mit Stuck versehenen Wand, kleinere Teile einer Säule und große Stücke rotes Terracotta mit fortlaufenden Mustern, ferner ein gelber Ziegel mit der Inschrift „eani diou", was vermutlich „dionysin" bedeuten soll, ferner ein anderer Ziegel mit der Inschrift „asclepiodorn". Professor Doerpfeld begab sich nach Kefalia, der Nordwestküste der Insel, wo die Spuren einer prähistorischen Ansiedlung gefunden worden sind.

⊙ **Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz,** der sich kürzlich einer Darmoperation unterziehen mußte, ist laut „B. T." noch immer nicht befriedigend. Entgegen den offiziellen Berichten soll noch immer Grund zur Sorge um den 60jährigen Landesfürsten vorliegen.

⊙ **Freiherr Mumm von Schwarzenstein wieder im Dienst.** Der langjährige deutsche Botschafter in Peking Freiherr Mumm v. Schwarzenstein, der 1901 an Stelle des im Boxeraufstande ermordeten Freiherrn v. Ketteler Gesandter in Peking und 1900 Botschafter in Tokio wurde, nahm bekanntlich seinen Abschied, weil es ihm im fernen Osten nicht mehr gefiel und ihm ein anderer Botschafterposten nicht übertragen werden konnte. Nach Mitteilungen der „Tägl. Rundschau" ist anzunehmen, daß Freiherr von Mumm gern einen Botschafterposten in Europa übernähme. Für den Fall, daß sich ein solcher auch jetzt nicht finden sollte, wäre es wohl möglich, daß er einen anderen Posten auf dem Gebiete des auswärtigen Dienstes des Deutschen Reiches erhielte. Damit scheint gesagt werden zu sollen, daß Freiherr v. Mumm Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Zimmermann werden solle, der nach wiederholten Angaben gern Botschafter werden und mit Vorliebe nach Japan gehen würde.

⊙ **König Georg und Herr Poincaree gleichzeitig in Petersburg?** Petersburger Blätter behaupten, daß der Besuch des Präsidenten der Republik Frankreich am Zarenhofe zeitlich mit einem Besuche des Königs Georg von England in Petersburg zusammenfallen werde und daß gelegentlich der Entrevue der Staatsoberhäupter des Dreiverbandes die Tripleentente zu einem Dreibund erweitert werden würde.

⊙ **Prinz Heinrich von Preußen,** der den Präsidenten von Argentinien, Chile und Uruguay seinen Dank für die ihm bereitete warme Aufnahme ausgesprochen hat, trifft am Donnerstag nächster Woche in Lissabon ein, drei Tage später findet die Reise, die lediglich privaten Charakter trug und die hauptsächlich der Erholung der Prinzessin Irene dienen sollte, in Hamburg ihren Abschluß.

⊙ **Zunehmende Deutschfreundlichkeit in Elsaß-Lothringen.** Laut „Köln. Ztg." hat sich in Elsaß-Lothringen eine beträchtliche Anzahl jüngerer Geistlicher zusammengeschlossen, um sich soviel wie möglich der deutschen Sprache zu bedienen. Das ist ein Zeichen, daß die jüngere Generation beginnt, engeren Anschluß an die deutsche Kultur und Sprache zu suchen. Weshalb auch nicht? Stellt der „elsaß-lothringische Sprachenstreit" wahrhaftig kein unlösbares Problem dar! Die Ursprache Elsaß-Lothringens ist das prächtige Alemannisch, und selbst das haben die Französlinge immer mehr zugunsten der gallischen Sprache verdrängt.

Zabern erhält so lange keine Garnison, als der Zaberner Magistrat nicht Pater peccavi gesagt hat und ein Wechsel auf dem Posten des Bürgermeisters eingetreten ist. So lautet eine süddeutsche Meldung, in der es noch heißt, daß weitere Maßnahmen auf militärischem Gebiete, so insbesondere die Garnisonierung der elsaß-lothringischen Rekruten in altdeutschen Garnisonen in Kürze zu erwarten seien.

⊙ **Deutsche Wirtschaftspolitik.** Eine interessante Plauderei über die deutsche Wirtschaftspolitik veröffentlicht Albert Ballin, der Generaldirektor der Hapag, im „Tag". Ballin stellt einen Stillstand in der Expansion des deutschen Welthandels infolge bestimmter Fehler der hohen Politik fest, womit ein Stillfort: „Ich vertrete die Ueberzeugung, daß es für Deutschland ganz unmöglich ist, eine gute Auslandspolitik zu machen, solange wir für die großen Bedürfnisse der Industrie und der Städte den jährlich so erfreulich sich steigernden Ueberschuß des deutschen Nationalvermögens reservieren zu müssen glauben und an Auslands-Anleihen in den weitaus meisten Fällen uns höchstens gemeinsam mit anderen Mächten beteiligen, aber als selbständiger Geldgeber für die europäischen und überseeischen Staaten selten und immer seltener auftreten."

⊙ **Die höchsten Wehrbeiträge.** Der Wehrbeitrag der fünf höchstbesteuerten Personen im Deutschen Reiche ergibt nicht weniger als 22 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich, wie berichtet wird, in folgender Weise: Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach hat am meisten zu zahlen, nämlich 8 Mill. 800 000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Henckel v. Donnersmarck, der 4 Millionen 200 000 Mark zu entrichten hat. Fast ebensoviel, nämlich 4 Millionen 100 000 Mark, entfällt auf den Deutschen Kaiser. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 Millionen 400 000 Mark und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 Million 500 000 Mark.

Vom Balkan.

Zur Lage in Südalbanien.

In Südalbanien will die Regierung des Fürsten Wilhelm jetzt vollständig Herr der Lage geworden sein. Aus Koritza wurde unter Gendarmeriebedeckung ein Transport aufständischer Epiroten, darunter der Metropolit von Koritza, nach Durazzo transportiert. Die Einberufung zu den Waffen dauert fort und einige Tausend Albanesen sollen bereits zusammengezogen sein.

Das Giftzeichen auf der Briefmarke.

Tiger, Nashorn, Kängeruh, Pyramide — alles war bisher schon auf Briefmarken vertreten, das Giftzeichen einzuführen ist jedoch den aufständischen Epiroten im Süden Albaniens vorbehalten geblieben. Die Epiroten, die bekanntlich eine selbständige Regierung, haben ihre Marken mit dem Giftzeichen Totenkopf über gekreuzten Knochen, geziert, hinter dem Zeichen zeigt sich ein Doppeladler, der mit dem russischen auffallende Aehnlichkeit hat. Die Markenaufschrift lautet: „Griechische Autonomie in Epirus. Freiheit oder Tod. Verteidigung des Vaterlandes."

Lokales.

§ **Annen,** 26. März. (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr bei der Sparkasse.) Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der hiesigen Sparkasse in der heutigen Nummer dieser Zeitung möchten wir im Interesse unserer Leser nicht verfehlen, noch mit einigen Worten auf den „Scheck und Ueberweisungs-Verkehr bei der Sparkasse" hinzuweisen. Mit der Einführung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs übernimmt die Sparkasse ein neues Feld gemeinnütziger Tätigkeit. Sie will einem jeden, der über den täglichen Kleinverkehr hinaus mit Geld zu wirtschaften hat, die Sorgen und Mühen des Geldzahlungsgeschäftes abnehmen und so zum Bankier für die Kreise werden, die ein Konto bei einer Privatbank nicht haben, oder den Verkehr mit einer öffentlichen Sparkasse vorziehen. Das hierbei einzuschlagende Verfahren ist sehr einfach. Ein Beispiel: Ein Handwerksmeister, welcher bisher seine Außenstände in bar einkassierte, seine Rechnungen in bar bezahlte und deshalb stets einen größeren Bestand an barem Gelde im Hause liegen haben mußte, will seine Geldgeschäfte durch die Sparkasse besorgen lassen. Er trägt seinen verfügbaren Barbestand auf die Sparkasse und läßt sich ein Scheckkonto einrichten. Die Rechnungen und Briefe versieht er mit der Nummer dieses Kontos und ersucht seine Kundschaft, nicht mehr wie bisher an ihn persönlich, sondern an die Sparkasse zu zahlen. Er selbst bezahlt die Rechnungen seiner Lieferanten ebenfalls nicht mehr in bar, sondern weist die Sparkasse an, sie aus seinem Guthaben zu bezahlen. (Das Vorhandensein eines entsprechenden Guthabens ist selbstverständlich Voraussetzung.) Zu diesem Zwecke erhält er von der Sparkasse besondere Formulare, (Schecks) die er sorgfältig aufzubewahren hat. Haben die Kunden des Handwerksmeisters auch Konten bei der Sparkasse, so werden sie den Rechnungsbetrag nicht selbst nach der Sparkasse bringen, sondern die Sparkasse anweisen, aus ihrem Guthaben zu zahlen, was dadurch geschieht, daß der entsprechende Betrag ihrem Konto abgeschrieben und dem Konto des Handwerksmeisters gutgeschrieben wird. Das gleiche gilt, wenn die Lieferanten des Handwerksmeisters ein Konto bei der Sparkasse haben. Auch für diese Ueberweisungen werden von der Sparkasse besondere Formulare ausgegeben. Auf diese Weise können Handwerksmeister, Kunden und Lieferanten von ihrem Arbeitstische aus ihre Zahlgeschäfte erledigen, haben keine Wege zu machen und werden in ihrer Arbeit nicht gestört. Die Sparkasse gibt ihnen von jeder Veränderung ihres Kontos Nachricht, sodaß alle genau wissen, wie sie stehen. Sie haben keinen Verlust der Gelder zu befürchten durch Diebstahl, Feuerschäden, falsche Münzen, Banknoten usw. Die Sparkasse berechnet nur die baren Auslagen und verzinst die Guthaben obendrein zu zeitgemäßen Sätzen. Der Verkehr beschränkt sich keineswegs auf den Ortsverkehr. Die Sparkassen stehen untereinander, ferner mit Banken, Reichsbank, Postscheckamt usw. in Verbindung und lösen auch Schecks anderer Sparkassen und Banken ein, sodaß sich das Verkehrsnetz über ganz Deutschland erstreckt. Die Sparkasse zahlt auch auf Grund einmaliger Anweisung feststehende Gefälle, wie Mieten, Hypothekenzinsen, Steuern, Gas-, Wasser-, Lichtgeld usw. Sie gibt ferner Kredit in laufender Rechnung gegen Verpfändung sparkassenmäßiger Sicherheiten. Es sollten deshalb alle, die über den täglichen Kleinverkehr hinaus mit Geldgeschäften zu tun haben, — Kaufleute, Handwerker, Rechtsanwälte, Aerzte, Beamte, Verwalter fremder Vermögen — denen es auf unbedingte Sicherheit ankommt, sich ein Konto bei ihrer Sparkasse anlegen und ihre Geldgeschäfte durch die Sparkasse besorgen lassen. In England ist es selbstverständlich, daß jeder Kaufmann, Industrielle, Privatmann täglich seine Kasse, soweit er ihrer für den Tagesverbrauch nicht bedarf, dem Bankier überliefert. Nach statistischen Erhebungen werden in London von allen Zahlungen bei Banken 97% in Schecks und nur 3% in bar ohne Noten geleistet. — Der Scheck- und Ueberweisungsverkehr bei den Sparkassen hat eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, indem er den Barumlauf des Geldes verringert und so zur weiteren Entwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs beiträgt. Die bisher zinslos im Hause der Kundschaft liegenden Gelder, welche die Sparkassen durch den Scheck- und Ueberweisungsverkehr an sich ziehen, werden der Allgemeinheit nutzbar gemacht und, was besonders wichtig ist, in den Kreisen wieder angelegt, aus denen sie stammen, — also nicht den großen Geldzentralen zugeführt und dadurch dem heimatlichen Geldbedarf entzogen.

— (Die ersten Schwalben) sind in den Ostertagen hier beobachtet worden. Das Wiedereintreffen dieser Segler der Lüfte ist ein untrüglicher Beweis für den Einzug des Frühlings, der uns hoffentlich nun bald warme und sonnige Tage bescheren wird.

— (Warnung vor D-Zugdieben.) In der letzten Zeit werden wieder auffallend viele D-Zugdiebstähle ausgeführt. Während der Feiertage wurden einem Herrn im D-Zug Baden-Baden—Frankfurt das Portemonnaie mit 200 Mark gestohlen. Einer jungen Dame wurde auf der Reise von Düsseldorf nach Frankfurt das Handtäschchen geöffnet und daraus das Portemonnaie mit dem darin befindlichen Geld und Fahrkarte gestohlen. Die Diebe führen ihr Handwerk fast ausschließlich nur in starkem Gedränge aus.

× **Annen,** 16. April. (Marktbericht.) Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt waren 403 Schweine aufgetrieben, wovon 313 verkauft wurden. Für 6 Wochen alte Schweine wurden 15—25 Mark gezahlt, für solche im Alter von 6 Wochen bis 3 Monaten 30—45 Mark, Tiere von 3—6 Monaten kosteten 45—65 Mark, während ältere Schweine mit 70 Mark bezahlt wurden.

— (Diebstähle.) Während der Ostertage brachen Diebe in die Lagerräume der Kaufleute Paßmann und Deilmann ein und entwendeten daraus mehrere Kleidungsstücke.

G **Auf dem Schnee,** 15. April. (Brand.) Heute Morgen früh gegen 3 Uhr entstand in dem Hause der Witwe Heimann — Wirtschaft und Bäckerei — ein Brand. Das Haus brannte vollständig nieder. Von den Möbeln konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Auf dem Schnee, 15. April. (Messerstecherei auf einer Hochzeitsfeier.) Zu einer Messerstecherei kam es auf einer Hochzeitsfeier, die in vergangener Woche im Lokale des Herrn Mann hierselbst abgehalten wurde. Unter einigen Gästen war während des Festes ein Wortwechsel entstanden, der aber wieder beigelegt wurde. Als nun aber gegen 5½ Uhr des folgenden Morgens die Bergleute August W. und Heinrich L. zu Schnee sich nach Hause begeben wollten, wurden sie von den Bergleuten H. Hagenkötter und Neuhoff überfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet, sodaß sie das Krankenhaus aufsuchen mußten.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 15. April. (Pfarrer Traub) ist vom Reinoldikirchenchor, dessen Vorsitzender er war, zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden.

Mengede, 16. April. (Aus verschmähter Liebe in den Tod gegangen.) Die am 11. d. M. im Dortmund-Emskanal innerhalb der Gemeinde Deusen gelandete Leiche ist identifiziert. Es handelt sich um die geschiedene Ehefrau L. aus Dortmund. Der Beweggrund der Tat ist verschmähte Liebe.

Schwerte, 15. April. (Personalie.) Kommerzienrat Fleitmann ist der Titel Geheimer Kommerzienrat verliehen worden.

Bochum, 15. April. **(Frivoles Treiben.)** Auf dem vorübergehend außer Betrieb befindlichen Schacht 1 der Gewerkschaft ver. Konstantin der Große in Hofstede drangen einige Burschen mittags, während der Fördermaschinist zum Mittagessen gegangen war, in das Maschinenhaus, schlugen die Steuerung um und öffneten das Ventil. Dadurch geriet die Fördermaschine in Bewegung; das vor einigen Tagen erst aufgezogene neue Seil riß entzwei und fiel unter Anrichtung großen Schadens in die Schachttiefe, nachdem es vorher durch die Schleuderbewegung im Maschinenhause große Zerstörung angerichtet hatte. Außerdem flog ein Förderkorb in den Sumpf, während der andere unter die Seilscheibe sauste.

Gelsenkirchen, 15. April. (Ein verhängnisvolles Ende) nahm eine Fahrt jugendlicher Drahtdiebe. Die Burschen, die seit längerer Zeit unter dem Schutze der Dunkelheit die Lichtleitungen der Zeche „Rheinelbe" plünderten, waren nachts wiederum auf Raub ausgezogen. Diesmal hatten sie es auf die Karolinenglücksbahn abgesehen. Als sie einige Meter Draht abgeschnitten hatten, brach plötzlich ein morscher Mast, und der Schlosserlehrling Peter Kaminski stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden hinab. Der Schwerverletzte wurde von seinen Genossen in das Haus eines auf der Alleestraße wohnenden Freundes gebracht, wo er noch im Laufe der Nacht verstarb. Als man den Toten am folgenden Tage mit einem Krankenwagen der Zeche „Rheinelbe" in seine Wohnung schaffen wollte, kam die Sache ans Tageslicht. Die Polizei verhaftete den Anführer der Diebesbande und einen Althändler, der den Hehler gemacht hat.

Iserlohn, 15. April. (Schrecklicher Selbstmord.) Der in der Mindener Straße wohnende 39jährige Gießer Paul Beckschäfer stürzte sich bei Wermengsen vor den nach Westig fahrenden Personenzug und wurde zerstückelt. Der Körper war in der Mitte durchschnitten. Rumpf und Oberkörper lagen auf der einen und die Beine auf der anderen Seite des Bahnkörpers. Der Mann hat in einem Anfall von Geistesgestörtheit den Tod gesucht. B. hinterläßt vier schulpflichtige Töchter.

Essen, (Ruhr), 15. April. (Eifersuchtsdrama.) Ein Eifersuchtsdrama spielte sich gestern morgen 7½ Uhr in einem Hause der Witteringstraße ab. Der Bergmann Hermann Krekeler aus Schonnebeck gab auf ein Dienstmädchen drei Revolverschüsse ab, die beide den rechten Arm trafen. Der Täter richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine erhebliche Verletzung bei, die kurz darauf den Tod herbeiführte.

Essen, 15. April. (Geheimnisvolle Bluttat.) In Bergeborbeck wurde in der Friedrich Langenstraße gestern morgen eine weibliche Person in ihrem Blute schwimmend aufgefunden. Man brachte sie zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Dr. Decius, der ihr die erste Hilfe brachte. Er stellte einen Stich in den Hals, der die Schlagader berührte, sowie einen Stich in den Rücken fest. Es handelt sich um die Ehefrau Brune, die von ihrem Manne getrennt lebt. Sie hatte sich gestern bis spät in die Nacht hinein vergnügt und wurde dann in den frühen Morgenstunden niedergestochen. Man brachte sie zum Krankenhaus Berge, wo sie bisher das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Elberfeld, 15. April. (Eine Revolveraffäre) gab es gestern früh gegen 5 Uhr in einem Weinlokal an der Morianstraße. Zwei Gäste, der Volksschullehrer Neveling aus Gelsenkirchen und der Wirtschaftsgehülfe Keiter aus Dahlhausen a. d. R., die sich beide besuchsweise hier aufhielten, waren nach kurzem Wortwechsel handgemein geworden. K., der erheblich angetrunken war, zog schließlich einen Revolver aus der Tasche, hielt ihn N. vors Gesicht und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel zerschmetterte N. den Unterkiefer und blieb im Halswirbel stecken. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzung ist lebensgefährlich. K. wurde verhaftet.

Oberhausen, (Ein weiblicher Rumpf,) dem Kopf, Hals, Unterarme und das rechte Bein fehlen, wurde bei Bislich auf einer Wiese gefunden. Wahrscheinlich ist der Körper vom Hochwasser des Rheins angeschwemmt worden. Ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, ist nicht bekannt.

Ohligs, 15. April. (Mit der Schaufel erschlagen.) Gestern nachmittag gegen 1 Uhr erschlug der Arbeiter Romanowski in der Nähe des Gutes Hackhausen seinen Schwager, den Arbeiter Friebe, mit einer Schaufel. Der Grund zur Tat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Oeynhausen, 16. April. (Der Bankzusammenbruch in Oeynhausen.) Die Passiven der Spar- und Leihbank E. Scheeffer in Bad Oeynhausen, deren Inhaber bekanntlich Selbstmord begangen hat, betragen, wie von dort gemeldet wird, nach einer neuen Feststellung eine Million Mark. Die Aktiven reichen kaum für die Kosten des Konkurses.

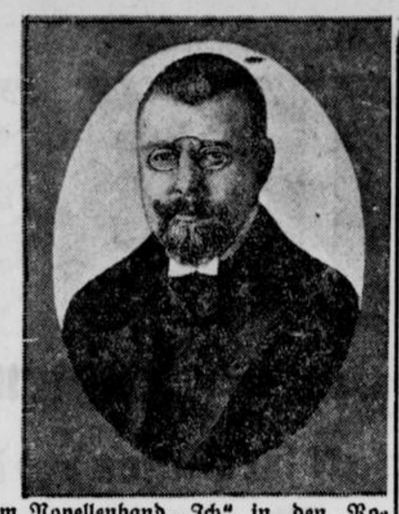
Brühl, 15. April. (Vom Zuge zermalmt.) Gestern wurde auf der Kölnstraße gegenüber der Fabrik von Kivernagel ein 8- bis 10jähriger Junge von der Vorgebirgsbahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Eupen, 15. April. (Ein Auto in die Talsperre gerast.) An der Gileppesperre fuhr ein Kraftwagen durch das Schutzgeländer ins Staubecken. Der Besitzer des Wagens sprang zeitig ab, der Wagenlenker rettete sich durch Schwimmen. Der Wagen versank im Wasser.

Düsseldorf, 15. April. (Gräßlicher Selbstmord.) Wahrscheinlich aus Liebesgram warf sich in Grafenberg, zwischen der Graf Reckestraße und dem Mörsenbroicher Weg, ein 20jähriges Mädchen aus Rath vor einen Zug. Die Lebensmüde war sofort tot.

Trier, 14. April. (Hochzeit im Hause des Landwirtschaftsministers.) Am 22. April findet die Hochzeit der zweitjüngsten Tochter des Landwirtschaftsministers von Schorlemer mit dem Grafen Wilhelm von Westerhold statt. Prinz Oskar nimmt als Vertreter des Kaisers daran teil.

Heinz Tovote.



Heinz Tovote ist am Ostermontag fünfzig Jahre alt geworden. Am 12. April 1864 in Hannover geboren, trat er 1890 mit dem Roman „Im Liebesrausch" hervor, der ihm in der jungen Schriftstellerorganisation einen der ersten Namen sicherte. Auch der Frühlingssturm und die Novellen „Fallobst" gewannen Tovote die Gunst eines sehr großen Publikums; man bezeichnete ihn damals, weil er erotische Motive mit besonderer Vorliebe wählte, als deutschen Maupassant. In dem Novellenband „Ich", in den Romanen „Mutter", „Das Ende vom Liede", „Heißes Blut" und in einer Reihe anderer Werke bewies er seine spezifisch moderne Erzählungskunst.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Drei Personen ertrunken.

Magdeburg, 16. April. Wie die „Magdeburgische Ztg." aus Dessau meldet, schlug vorgestern abend bei einer Kahnpartie auf der Mulde ein Boot mit zwei jungen Kaufleuten und zwei jungen Mädchen um. Ein Mädchen wurde gerettet. Die drei anderen ertranken.

Zwei Kinder verbrannt.

Aurich, 16. April. In dem benachbarten Orte Tannenhausen verbrannten beim Anzünden eines Osterfeuers zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren.

Ein Vortrag von Miß Pankhurst in Dresden verboten.

Dresden, 16. April. Frl. Pankhurst, die Tochter der bekannten Stimmrechtsführerin, wollte in Dresden in englischer Sprache einen Vortrag über das Frauenstimmrecht halten und dabei die bekannte englische Methode empfehlen. Da der Vortrag in fremder Sprache gehalten werden sollte, bedarf er der Genehmigung der Polizei. Diese hat den Veranstaltern jetzt mitgeteilt, daß keine Aussicht auf Erhaltung einer solchen Genehmigung bestehe. (Was nach dem Verhalten der Suffragetten in ihrer Heimat und nach den groben Ausschreitungen, zu denen die „englische Methode" dort geführt hat und noch führt, durchaus zu begrüßen ist. D. Red.)

Ein Professor an Rotzkrankheit gestorben.

Unter furchtbaren Qualen ist der Krakauer Universitätsprofessor Droba an der Rotzkrankheit, die er sich durch Ansteckung zuzog, gestern gestorben. Als unlängst ein Bauer, der an einem bösartigen Geschwüre litt, ins Krakauer Krankenhaus eingeliefert wurde, berief Professor Dobra aus Moskau einen Veterinärarzt, der ein Serum gegen die Rotzkrankheit erfunden hatte. Mit diesem Serum wurde der Bauer so erfolgreich behandelt, daß eine Besserung seines Leidens eintrat. Am Dienstag vergangener Woche bemerkte Dobra, daß er sich selbst infiziert hatte und sagte es einem Kollegen voraus, daß seine Krankheit einen tödlichen Verlauf nehmen werde. Wie festgestellt wurde, war auf den Bauer die Krankheit von seinem Bruder übertragen worden, der als Diener im Krakauer Militärmagazin angestellt war, und dort die Katzen mit Pferdefleisch zu füttern hatte, das wahrscheinlich von rotzkranken Tieren stammte.

Drei Kinder in einer Mühle verbrannt.

St. Gallen, 16. April. In Malans unweit des Weltkurortes Ragaz und in nächster Nähe von Maienfeld an der Linie nach Davos ist eine alte Mühle niedergebrannt. Drei kleine Kinder verloren in den Flammen das Leben, da das Feuer außerordentlich um sich griff und die meisten Bewohner der Ortschaft auf dem Felde und in den Reben arbeiteten und deshalb zu spät zum Löschen kamen.

Deutschfeindliche Kundgebungen.

Wien, 16. April. Aus Essegg wird gemeldet: Vorgestern abend kam es in Essegg im Theater zu lärmenden Kundgebungen gegen das Auftreten einer deutschen Truppe. Kroatische Studenten und verwandte Elemente hatten den Zuschauerraum bis auf den letzten Platz besetzt und machten, als der Vorhang aufging, einen ohrenbetäubenden Lärm. Rufe: „Hinaus mit den Deutschen, wir brauchen kein deutsches Theater," ertönten und gleichzeitig begannen die Kroaten mit faulen Eiern und anderen Wurfgeschossen zu bewerfen. Erst als eine starke Polizeiabteilung in den Saal eindrang und 16 Verhaftungen vornahm, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Der Kanzler auf Korfu.

Korfu, 16. April. Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist gestern abend 8 Uhr 20 Min. hier eingetroffen. Nach dem Empfang durch den Gesandten von Teutler und Graf Quast begab er sich in das Archilleion. — Der Kaiser verweilte vormittags und nachmittags bei den Ausgrabungen im Park von Monrepos und Gartiza. Er nahm das Frühstück an Bord der „Hohenzollern" ein. Im Park von Monrepos wurden jetzt unweit des Tempels Kardaki weitere Reste einiger Baulichkeiten gefunden.

Eine grausige Entdeckung.

Belgrad, 16. April. Eine große Anzahl Soldaten vom 14. Regiment ist im bulgarisch-serbischen Kriege spurlos verschwunden. Man reklamierte sie bei den Bulgaren als Gefangene. Dort wußte aber niemand etwas von ihnen. Infolge einer Ueberschwemmung hat man nun bei Radowiste eine grausige Entdeckung gemacht. Das Wasser schwemmte dort die Erdmassen fort und dadurch sind jetzt über 400 Soldatenleichen zum Vorschein gekommen, die, nach der Ausrüstung zu urteilen, zum 14. Regiment gehörten.

Stapellauf des zweiten russischen Dreadnoughts.

Nikolajew, 16. April. Auf der Werft der russischen Schiffsbaugesellschaft erfolgte gestern der Stapellauf des zweiten Dreadnoughts „Kaiser Alexander der 3."

Wetteraussichten für den 16. und 17. April.

Ueber dem europäischen Festlande ist der Luftdruck stark gestiegen. Der Kern des Hochs lagert über England. Wir haben, daher veränderliche, meist wolkige und kühle, jedoch trockene Witterung bei mäßigen Winden aus nördlicher oder nordöstlicher Richtung zu erwarten.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 17. April. Abends 7½—10 Uhr. Neuheit. Zum 2. Male: „Will und Wiebke." Lustspiel in 4 Akten von Fedor v. Zobeltitz.

Sonnabend, den 18. April. Abends 7½—10¾ Uhr. „Cavaleria rusticana." Oper in 1 Aufzug nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga und G. Targioni und G. Menaski. Musik von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo." Oper in 2 Aufzügen und 1 Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Hierauf: Zum letzten Male: „Tanzbilder." (Vom Menuett zum Tango.)

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von **Annen und Umgebung** empfehle ich meine

Schuhmacherei

Nur durch meine Fachkenntnisse bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten sauber und zu den denkbar billigsten Preisen anzufertigen.

Georg Honig, Annen,
Untere Rüdinghauserstrasse 2.
— Endstation der Strassenbahn. — (3154

Extra billiger Verkauf in

Albert Schreiber Annen

Kleiderstoffen

In allen Neuheiten

als: Crepe, Crepon, Cheviot, Kammgarn, Serge, Popeline, Cotele etc. etc.

Grosse Gelegenheitsposten ganz bedeutend unter Preis.

Dortmund
Balkenstr. 36-38.
Nikolaistrasse 5
b. Bezirkskommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Dortmund
vom Markt aus Balkan-) strasse in 2 Minuten von der Beetenstr. (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen

Abteilung:
Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenkartikel etc.

Taschenuhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für den guten und genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weckuhren sind trotz des Aufschlags der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorsteckнadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- u. Herrenringe m. Brillantsteinen, Brillant-Broschen u. Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen-, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- u. sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- u. Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc. etc.

Abteilung:
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken, Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten u. Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen **weit unter Händlerpreisen**

Fahrräder, nur beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:
Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute u. Kutscher, Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren und teuren Qualitäten.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- u. Kinderanzüge
in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche Krawatten Schirme
etc. etc.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Steuerklassen I bis IV der Gemeinde Annen liegt vom 17. April cr. ab eine Woche lang im Steuerbüro (Amtshaus Zimmer Nr. 3) zur Einsicht der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden offen.

Annen, den 16. April 1914.

Der Amtmann:
Drees.

Bekanntmachung

Mit Bezug auf die Veröffentlichung in Nr. 16 der Annener Zeitung vom 7. Febr. cr. machen wir hiermit bekannt, daß der

Scheck- u. Ueberweisungs- (Giro) -Verkehr

bei der hiesigen Sparkasse eröffnet ist.

Annen im April 1914.

Der Sparkassen-Vorstand.



Artillerie-Verein

Sonntag, den 19. April, abends 6½ Uhr

Monats-Versammlung

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

1 Halbtagsmädchen

gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein

Halbtagsmädchen

nicht unter 16 Jahren gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Landwehr- und Krieger-Verein Annen

Samstag, den 18. April abends 8 Uhr im Vereinslokale

Monats-Versammlung

mit nachfolgender

Gedenkfeier

zur 50. Wiederkehr des Tages von Düppel.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Hiernach Beginn der

Düppelfeier

bestehend in Ansprache, Ehrung dreier Düppelstürmer. Theateraufführungen und

Gelegenheitstanz.

Hierzu werden die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen.

Kameraden erscheinen in Mütze. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Verein ehemal. Angehöriger des XVI. Armeekorps

Am Sonntag, den 19. April nachmittags 6 Uhr

Versammlung

im Lokale des Kameraden Karl Wulhorst, Kirchstraße 10.

Sämtliche bis jetzt angemeldete Kameraden werden gebeten zu erscheinen.

Neue Kameraden willkommen.

Der prov. Vorstand.



Ziegen-Zucht-Verein Annen.

Am Sonntag, den 19. dss. Mts. 3½ Uhr nachmittags

Versammlung

im Vereinslokal (Wirt Richter. Provinzialstraße.)

Die Tagesordnung enthält wichtige Punkte: Statutenberatung Vortrag über Lammaufzucht.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Der Vorstand wird gebeten, um 3 Uhr zu erscheinen.

Stenographie

Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8½ Uhr eröffnen wir in unserem Vereinslokal Eberhardt, Wittenerstr. 39, einen neuen

Unterrichts-Kursus

für Damen und Herren nach dem leicht erlernbaren System „Stolze-Schrey."

Honorar einschl. Lehrmittel Mark 8.—

Anmeldungen werden am Eröffnungsabend entgegengenommen.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Annen

Unreiner

Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** in drei Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50 eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Morgenmädchen

gesucht.

J. Hibbeln, Lederhandlung, Bismarckstraße.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren gesucht.

Frau Wiemann, Hebamme, Hedeckerstraße 6.

1 Wohnung

von 2, 4 und 5 Zimmern zu vermieten.

Friedrich Grosch, Baugeschäft, Annen.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

von kleiner Familie, 3 Personen, Nähe Bahnhof Nord zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **L. 500** an die Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am **Freitag, den 17. April** 1914 mittags 12 Uhr in meinem Pfandlokale Wirtschaft **Langmann, Annen** folgende Gegenstände:

2 Sack Weizenmehl, 1 Vertikow, 1 Langspiegel mit Konsole, 1 Sofatisch, 1 Kommode, 1 Küchenbüffet, 1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 16. April 1914.

Runne
Gerichtsvollzieher in Witten

Bessere Wohnung

von 3—4 Zimmern in Annen sofort gesucht, möglichst Zentrum.

Offerten unter **T. 250** an die Expedition d. Ztg.

Ein gut

möbl. Zimmer

per sofort gesucht.

Offerten unter **B. 300** an die Expedition d. Ztg.

Ein gebrauchtes gut erhaltenes

Klavier

für 220 Mk. abzugeben.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. April versteigere ich in **Annen:**

1. um 11½ Uhr vormittags an Ort und Stelle:

24 Hühner und 3 Enten

2. mittags 12 Uhr in meinem Pfandlokal beim Wirt **Prünte:**

5 Tische, 3 Sofas, 2 vollst. Betten, 2 Vertikows, 1 Kleiderschrank, 2 Teken 1 Real 25 Ltr. Maggi, 2 Schweine 2 Pferde und 7 Wagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kauflustige zu Nr. 1 wollen sich beim Wirt Prünte einfinden.

Witten, d. 16. April 1914.

Popitz
Gerichtsvollzieher in Witten.

Ueberall hört man, wie gut **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** bei dünnem, schwachem, sprödem Haar, bei Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

ist. Tausende verdanken ihm ihr schönes, prachtvolles Haar; verhütet vorzeitiges Ergrauen und Brechen der Haare, belebt und erfrischt wunderbar die Kopfnerven und stärkt den Haarboden. Von ersten Autoritäten warm empfohlen. Flasche M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu **Zucker's** komb. **Kräuter-Shampoon,** Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Otto Blumberg,** Bismarckstraße 15.



Die neuesten

Eisenbahn-Fahrpläne

stets vorrätig bei

Fritz Küching.

Buchhandlung.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Otto Blumberg.

Glückwunsch-Karten

zu allen Gelegenheiten: Geburtstag, Namenstag, Verlobung, grüne, silberne und goldene Hochzeit, sowie

Kondolenz-Karten

in schöner, reichhaltiger Auswahl stets zu haben bei

Fritz Küching, Buchhandlung

Grosser Extra-Verkauf moderner
Kleiderstoffe :: Waschstoffe :: Seidenstoffe

Wir bieten mit diesem Extra-Verkauf eine besonders günstige Kaufgelegenheit für Kleiderstoffe, Waschstoffe und Seide. ☛ Besondere Auslage auf Tischen. ☚

Kleiderstoffe

Blusenstoffe moderne helle und dunkle Streifen 2.10 1.65 1.25 **98** Pfg.
Blusen-Crêpe in neuen modernen Farben 2.75 1.45 **1.95**
Baum-Rinden-Crêpe **2.45**
Mille-Fleures-Crêpe sehr elegant 4.50 3.50 **2.75**
Schotten ca. 90 cm breit, hell und dunkel Caro 1.85 1.25 **88** Pfg.
Kostume- u. Rockstoffe ca. 130 cm br., engl. Art, nur gute Qual., 4.40 3.95 **2.95**
Kostume- u. Rockstoffe ca. 130 cm breit, marine u. schwarz 5.50 3.95 **2.95**
Cotelé 130 cm breit **3.45**

Waschstoffe

Crepon in den neuesten Farben 85 65 **48** Pfg.
Frotté uni 1.25 **98** Pfg.
Mousseline Imitation, neueste Dessins 65 48 39 **32** Pfg.
Frotté Die Neuheit für Jackenkleider **2.75**
Frotté-Fantasie **2.95**
Mille Fleures-Muster 1.95 1.15 **80** Pfg.

Reste Mousseline imit. gute Qualitäten p. Mtr. **38** Pfg. **29** Pfg.

Uni Woll-Crêpe ca 110 cm breit, Reine Wolle, moderne Farben Meter **1.65**

Römische Streifen Mousselinette per Meter **78** Pfg.

Tupfen-Mulle in vielen Ausführungen 1.90 80 60 **49** Pfg.

Seide, Toile française (Helvetia) per Meter **1.15**

Blusenseide per Meter 1.15 **98** Pfg.

Taffet in vielen Farben per Meter **1.25**

Der Verkauf beginnt Freitag morgen.

GEBRÜDER ROSENTHAL :-: ANNEN
Modernes Spezialhaus.

Charles Europas größte Circus-Schau.
DORTMUND
Auf dem Schützenhof (Fredenbaum) Telefon 1000).
Samstag und Sonntag
4 Uhr **8 Uhr**
2 brillante Fremden- u. Familien-Vorstellungen.

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren, sowie Militär v. Feldwebel abw. halbe Kassenpreise.

Donnerstag und folgende Tage pünktlich abends 8 Uhr **Das sensationelle Eröffnungs-Programm.**

Täglich von 10—7 Uhr
Tierschau. **400** **Annähernd exotische Tiere.**

Kretschmer's Tanzschule



Annen „Westfälischer Hof"
Inhaber: Otto Helle

Der neue ***Kursus für Erwachsene*** (nicht unter 16 Jahren) beginnt **Montag, den 20. April abends 8 Uhr**, und laden wir zu reger Beteiligung freundlichst ein.

Hochachtend
Gustav Kretschmer u. Frau.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der außerordentlich schwierigen Geschäftslage richten wir an unsern geehrten Kundenkreis **das höfliche und dringende Ersuchen,** alle
Rechnungen über gelieferte Herren- und Damen-Garderobe möglichst sofort zu bezahlen,
mindestens aber im eigenen Interesse das Kassen-Skonto von 3% innerhalb 30 Tagen wahrzunehmen.

Arbeitgeber-Verband für das Schneider-Gewerbe (Ortsgruppe Witten)
Zwangs-Innung für das Schneider-Gewerbe Witten-Ruhr.

Central-Theater :: Annen,
Wittenerstrasse 32.

Programm
v. Dienstag, den 14. April bis inkl. Freitag, den 17. April.

1. **Die braune Bestie.** Drama in 3 Akten.
2. **Polidor und die Katzen.** Humor.
3. **Hinterlistige Geschichte.** Humor.
4. **Spalato.** Naturbild.
5. **Unerbittlichkeit des Lebens.** Drama in 3 Akten.
6. **Er kann das Kind nicht los werden.** Humor.



Farben Lacke Pinsel
Alles was Sie zum **Anstreichen, Malen, Lackieren, Polieren, Bronzieren, Tapezieren** oder dergleichen gebrauchen, kauft man bekannt gut und billig bei
710) **Hermann Wilke,** Roonstrasse 7.

Zeitungs-Makulatur
stets vorrätig bei
Fritz Küching.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-
u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen - Mangan - Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 65 Pfg. bei **Otto Blumberg,** Bismarckstr. 15



Schutzmarke.
uelbermann's Lack
in der roten Büchse ist ein ganz vorzüglicher farbiger Lack, der sich zum Anstrich eines jeden Fußbodens eignet, **über Nacht trocknet** und sich durch Ausgiebigkeit und Dauerhaftigkeit äußerst billig stellt, zu haben bei
919 **Otto Blumberg.**

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett., billigst
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Mehrere Sechziger
Gartenland
an der Steinstraße zu verpachten.
Ww. Heinrich Koch,
Wittenerstr. 22.

Das elektrische Licht ist bei Gebrauch von

Metallfaden-Lampen

• billiger als Petroleum.

Elektrische Lichtanlagen bis zu 12 Brennstellen werden auf Wunsch **mietsweise** geliefert.

Mietspreis für die erste Schalttafel 0.60 M.
für jede weitere Schalttafel 0.20 M.
für jede weitere Strombegrenzertafel 0.05 M.
für jede Lampenleitung 0.20 M.

Eigentumserwerb nach 4 Jahren.

Beleuchtungskörper mietsweise nach Auswahl
Eigentumserwerb nach 3 Jahren.

Stromlieferung nach Wahl des Abnehmers durch Zähler, Automatenzähler, (Selbstverkäufer), Strombegrenzer, (feste Beträge pro Lampe und Monat.)

Elektrische Bügeleisen werden mit **7.50** Mark komplett mit Leitungsschnur und Stecker abgegeben.

Nähmaschinenmotoren mietsweise mit Eigentumserwerb nach 5 Jahren.

Bedingungen und Tarife mit allen Einzelheiten auf Anfrage kostenlos, Auskünfte desgleichen.

Westf. Verbands-Elektrizitätswerk
Actien-Gesellschaft
Direktion Dortmund, Hauptbüro Dortmund.
Louisenstrasse 10. Telefon Nr. 170 und 171.

Zweigbüro Menden, Unnaerstrasse 12., Telefon 55.
Auskunftsstelle Dortmund, Löwenhof, Telefon 3543.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

* * * Freunde der Aviatik. * * *

„Hörst, Sepp, wann der wenigstens bei meiner Hütt'n abipurzeln tät, a wengerl, was kann aner do verdiena."

Widerspruch.

Gar seltsam um die Menschen ist's bestellt,
Der Widersprüche gibt's, bei Licht betrachtet:
Der Geizkram, der es nicht braucht, strebt nach Geld,
Das der Verschwender, der es braucht, verachtet.

J. Knopf.

***

Schlüsselübergabe.

Neuer Mieter (zum Hauswirt): „Und der Hausschlüssel?" —

Wirt (zur Gattin des Mieters): „Hier — gnädige Frau!"

***

Aufrichtig.

Mutter: „Ich glaube, Sie nehmen meine Tochter nur des Geldes wegen."

Heiratskandidat: „Ja, wegen was sonst noch sollte ich denn nehmen?!"

Modern.

Fremder (zu einem Eingeborenen): „Sagen Sie mal, lieber Freund, warum sehen denn die Leute alle nach dem Himmel. Es ist doch gar nichts zu sehen!"

Eingeborener: „Ja, wisse Se, mir sehe alle nach dem Himmel nuff, weil grad mal ka Lenkballon und ka Luftmaschin da herumfliegen tut, und da wolle mer uns die liebe Sunn amal wieder anschaun."

***

Altklug.

Klein Fritzchen hat Halsschmerzen, und der Doktor muß kommen und Fritzchen in den Hals sehen. Fritzchen weint zwar sehr, aber es hilft doch nichts, er muß stillhalten Das geht so einige Tage fort, und Fritzchen gewöhnt sich daran.

„Na, siehst Du, kleiner Mann, jetzt geht es schon ganz gut", sagt eines Tages der Doktor zu Fritzchen.

„Ja", erwidert dieser, „jetzt hast Du es aber auch schon gelernt, Onkel Doktor"

Fatal.

Kunde (zum Gehilfin einer Drogerie): „Warum ist Ihr Chef denn heute so fuchtig?"

— „Ach — der macht riesige Reklame für ein selbst erfundenes Haarerzengungsmittel, und da hat eine weit verbreitete Zeitschrift die Photographien ‚Vor — und nach dem Gebrauch' verwechselt."

**

Beim Dorfbader.

Das arme Opfer:

„Schon wieder geschnitten! Donnerwetter, Sie scheinen nur die Qualifation für hörnerne Siegfriede zu haben!"

**

*** Aus dem deutschen Sprichwörterschatz. ***



Frau: „Müßiggang ist aller Laster Anfang!
Bettler: „Wohltun trägt Zinsen!"

Grossartig.

„Ist das neue Restaurant nicht geradezu verschwenderisch ausgestattet? Sehen Sie sich bloß mal die feenhafte Beleuchtung der W—C's an!"

„Es ist wahr: die reine Latrina magica!"

**

Neues Wort.

Schwiegermama (die gerade eintritt, als ihre Tochter wegen eines verweigerten Autos in Ohnmacht gefallen ist): „Himmel, was ist mit Gerda geschehen?!"

Schwiegersohn: „Beruhige Dich, Mama; 's ist bloß 'n leichter Automobilunfall."

Immer Fachmann.

Aviatiker (der von seinem Hausdrachen bombardiert wird: „Du legst Dich ja wieder mächtig ins Flugzeug, Alte!"

**

Deutlich.

Bekannter (sehr zudringlich): „Schade, also der Herr Professor ist wieder beschäftigt? Was schreibt er denn eigentlich?" — Hausfrau: „Ich glaube, ein Werk über . . . Schmarotzerpflanzen!"

Kindliche Frage.

Vater: „Ja, ja — das Geld liegt manchmal wirklich auf der Straße!" — Hänschen: „Vater, ist das dann die goldene Mittel-Straße?"

**

Da sieht man's wieder mal.

„Rechtsanwalt Munter ist noch immer ledig."

— „Ja, da sieht man's wieder mal: die Rechte studieren ist leichter als die Rechte zu finden."

**** Der vorsichtige Angler. ****



Wer angelt ohne Angelschein,
Muß jederzeit gewärtig sein,



Daß ein behelmter Störenfried
Ihm heimlich auf die Finger sieht.

Galant.

Dame: „Entzückend war's heute im Seebad, wie die Wellen mich schmeichelnd umkosten."

Herr: „Nun sage mir einer noch, das Seewasser habe einen schlechten Geschmack!"

Berufsmäßig.

Gattin (eines Photographen): „Mama reist morgen hier durch; sie bittet um Aufnahme für eine Nacht."

Gatte: „Hoffentlich bleibt's bei einer Momentaufnahme!"

Fatale Ehrenerklärung.

„Herr Redakteur, in Ihrem Blatt soll gestanden haben, ich sei ein alter Gauner und Hochstabler. Ist das wahr?“ — „Ganz ausgeschlossen, lieber Herr Huber; mein Blatt bringt nur Neuigkeiten.“

Der vorsichtige Angler. (Fortsetzung.)



Na ja — das Netz ist kaum gefüllt,
So schnauft er schon heran fuchswild.
Die leck're Last zu konfiszieren.
Um diesen Schmerz mir zu ersparen,
Hab' ich ein Sicherheitsverfahren,
Das jeglicher Belästigung

Instruktion.

Unteroffizier: „Was ist ‚halbe Linksstellung', Erber?“
Erber (schweigt).
Unteroffizier: „Halbe Linksstellung ist genau dasselbe wie halbe Rechtsstellung, Sie Dummkopf, bloß das Gegenteil davon!“

Ein Mündchen.

Tramwagenführer (zu seiner keifenden Frau): „Nun sei aber still, Weib; jetzt habe ich genug!“ — „So — so — genug! Nagele doch lieber gleich eine Tafel an die Stubentür: ‚Das Sprechen mit dem Wagenführer ist streng verboten!‘“

Böser Mann.

Gattin: „Seit die Kinder da sind, komme ich überhaupt nicht mehr zum Klavierspielen!“
Gatte: „Ja, ja, der Volksmund hat recht, ‚Viel Kinder, viel Segen‘!“

Fürs Soldatenherz.

Wirt: „Mein Herr, Sie machen den Eindruck eines alten, tapferen Soldaten; ich will Ihnen deshalb eine Mitteilung machen, die Ihr Herz höher schlagen lassen wird: den Rinderbraten, den Sie da verzehren, stammt von dem Leibroß des berühmten Generals Grafen von Donnerschlund!“

Anzeige.

Walli Pieper
Roderich Zwirner, Handlungsreisender
Verlobte.
Frühjahr 1914.

NB. Für die im Sommer stattfindende Hochzeitsreise nach Italien suche ich noch einige passende Artikel mitzunehmen!



Mich rasch entrückt — und zwar mit Schwung!

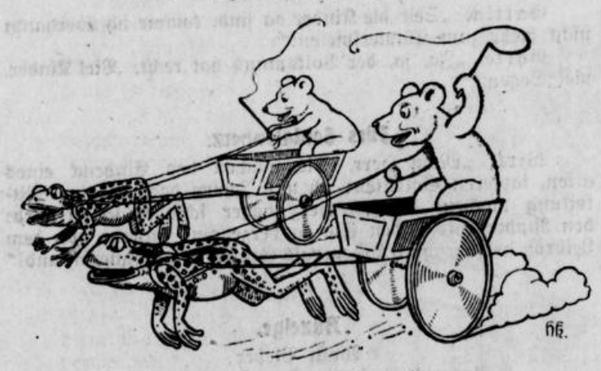
Merkwürdig.

Patient! „Ach, Herr Doktor, diese Nacht bin ich wohl zehnmal aufgewacht, und keinmal konnt' ich wieder einschlafen.“



So schützt ein schlichter Apparat
Vor Herman- und vor Strafman- dat.

Der Siegeszug des Sports oder



Ganz wie bei uns!

Ja so!

„Also, Sie verliebten sich in das Mädchen gleich, als Sie sie das erstemal sahen?"

— „Nein, erst beim zweitenmal; das erstemal wußte ich noch nicht, daß ihr Vater Millionär ist."

***

Schwierige Arbeit

Frau (zum Wirt, der die Weinkarte für eine abends stattfindende Festlichkeit schreibt): „Du hast ja die fremden Weine alle um fünfzig Pfennige zu hoch ausgezeichnet?"

— „Ja, glaubst Du, es macht keine Arbeit, die französischen Namen zu schreiben? Zwei Stunden hab' ich an der lumpigen Weinkarte gearbeitet!"

***

Bescheidet.

Onkel (auf Wunsch gekommen): „Hör, lieber Neffe, wie Du trinken kannst! Das läuft ja nur so die Kehle hinunter. Das muß ja viel Geld kosten!"

Neffe (Student): „Nun siehst Du es doch selbst, und wie manchen ungerechten Brief hast Du mir schon deshalb geschrieben!"

***

Aus der Schule.

Lehrer: „Kannst Du mir noch ein besonderes anhängliches Haustier nennen?"

Schüler: (nach einigem Besinnen): „Die Wanze."

*** *** *** **Spekulativ.** *** *** ***



Versinkender: „Fünfzig Gulden dem Retter!" (Er geht unter.) Beim Auftauchen: „Hundert Gulden!!" (Er sinkt wieder.) — Hias zu Sepp: „Tu a bissel stad, Sepp; leicht kimmt er no a mal auf, und miar kriag'n zwoahundert."

Verschnappt.

„Ich möchte Sie in einer dringenden Privatangelegenheit sprechen, Herr Doktor; wann treff' ich Sie wohl am sichersten allein?"

Arzt: „Kommen Sie doch in meine Ordinationsstunde!"

Es zieht nicht.

Richter (zum Angeklagten): „Das Leugnen nützt Ihnen nichts, denn Ihr Kollege hat bereits alles gestanden."

Angeklagter: „Aber, Herr Richter, das ist ja schon ein alter Witz von Ihnen."

Der Luftschiffer.



„Ja, ja, man sagte mir schon immer, ich sei zu etwas Höherem geboren!"

***

Konkurrenzneid.

Arzt: „Sie haben mich ja so lange nicht rufen lassen!"

Herr: „Ich konsultiere jetzt den Doktor Müller!"

Arzt: „So? Na, wissen Sie, der bringt Sie erst recht in die Grube!"

***

Grob.

Fräulein A.: „Glaubst Du, daß Leute mit denselben Eigenschaften sich heiraten sollen?"

Fräulein B.: „Für gewöhnlich ja, aber Dir würde ich es doch nicht raten!"

Fräulein A.: „Warum denn nicht?"

Fräulein B.: „Na, das müßte doch ein gräßlicher Mensch sein!"

***

Druckfehlerteufel.

Der Onkel hatte seine Hand von ihm vollständig zurückgezogen; kein Wunder, daß der Löwenwirt dem ewig durstigen Studio nicht mehr kreditieren wollte.

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 45. Donnerstag, den 16. April 1914. 30. Jahrgang

Ausland.

England.

Englands Unzufriedenheit mit Amerika

hat soeben der englische Botschafter in Washington der dortigen Regierung unverhüllt zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig den Schutz der englischen Interessen in Tampico durch die Unionsregierung gefordert. Es handelte sich dabei insonderheit um die Sicherung der Oelbassins und Petroleumlager, deren Quellen jetzt schon gefährdet seien. Aus Lust am Zerstören und aus Haß gegen alles Ausländische vernichteten die Rebellen die Petroleumlager und verursachten dadurch eine Steigerung des Oelpreises in der ganzen Welt. Große Baumwollladungen, die nach England und Spanien verschickt werden sollten, seien von den mexikanischen Rebellen beschlagnahmt und infolgedessen die betreffenden europäischen Firmen schwer geschädigt worden. Die dilettantenhafte Politik Wilsons und Bryans vereiteln jede vernünftige Lösung der mexikanischen Frage.

Schweden.

Im Befinden des Königs

macht die Besserung anhaltende Fortschritte. Der Monarch hat nachts zehn Stunden ohne Anwendung von Schlafmitteln ruhig geschlafen und die ihm gereichten festen Nahrungsmittel, Eier und Zwieback, gut vertragen. Man darf daher mit einer baldigen und vollständigen Genesung rechnen.

Amerika.

Amerika und Präsident Huerta.

Die Unionsregierung soll Neuyorker Meldungen zufolge zu einem Ultimatum an den Präsidenten Huerta entschlossen sein. Wegen der Gefangennahme amerikanischer Seesoldaten in Tampico, die dort gelandet waren, um Proviant einzunehmen, durch mexikanische Regierungstruppen soll Huerta dadurch eine Entschuldigung leisten, daß er das im Hafen liegende amerikanische Kriegsschiff bis zu einer bestimmten Stunde durch einen Salut von 21 Schüssen begrüßen läßt. Weigert er den Salut, dann soll das Bombardement auf Tampico eröffnet werden, das Huerta seinerseits als Kriegsfall betrachten würde.

Der jüngste Deutschenmord in Mexiko,

durch den die lange Liste der an deutschen Reichsangehörigen im Reiche Huertas verübten Mordtaten wiederum vermehrt wurde, wollen die Mexikaner auf einen Selbstmord zurückführen. Sie behaupten, die gerichtliche Untersuchung habe ergeben, daß der Deutsche Karl Jacobsen sich selbst erschossen habe. Er machte am 10. d. M. trotz eindringlicher Warnungen einen Ausflug in die Ajuscoberge. Als er einen Trupp Reiter heransprengen sah, hielt er sie für Banditen, feuerte auf sie und erschoß sich mit der letzten Kugel seines Revolvers selber. In Wirklichkeit handelte es sich nicht um räuberische Rebellen, sondern um regierungstreue Gendarmen, die ihm zu seiner Sicherheit entgegengeschickt worden waren. (!)

Japan.

Das Begräbnis der Mutter des Kaisers

in Tokio ging unter Entfaltung des üblichen japanischen Prunks vor sich. Volksfestlichkeiten schlossen sich an — denn Japan hält den Todesfall für kein schmerzliches Ereignis, man feiert vielmehr die Ankunft des Toten im besseren Jenseits. Unter den ersten Kundgebungen fremder Staatsoberhäupter zum Ableben der Kaiserin-Witwe befand sich ein Beileidstelegramm Kaiser Wilhelms aus Korfu.

Neues aus aller Welt.

Ausbruch einer Erdgasquelle.

Ein Naturphänomen, das an die Erdgasquelle in Neuengamme erinnert, wird aus Ungarn gemeldet.

Diesö-Szent-Maros, 15. April. Bei Magyarsaros, 200 Kilometer von Budapest entfernt, brach unter vulkanartigem Donnergetöse bei den staatlichen Bohrungen das Erdgas aus und entzündete sich. Eine riesige Feuersäule ist auch hier sichtbar. Seit gestern abend erstreckt sich das Hervorquellen des Gases auf über 160 Joch. Da das Gas sich an mehreren Stellen entzündete, sind bereits mehrere Gebäude abgebrannt. Infolge der durch die Gasausbrüche hervorgerufenen Bodenveränderungen hat sich der Sarosbach ein neues Bett gebahnt.

Zum Glück sind keine größeren Ortschaften in der Nähe der Gasquelle, so daß eine Katastrophe großen Stils wohl nicht zu erwarten ist.

Revolution in der Kirche.

Rom, 15. April. In dem Dorfe Catanzaro kam es zu einer kleinen Revolution. Während der Bischof die Pontifikalmesse zelebrierte, drang das Volk von Catanzaro in das Gotteshaus ein, jagte den Bischof und die Priester vom Altar weg. Der Bischof und die Priester mußten in die Sakristei flüchten, wo sie sich verbarrikadierten. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Der Grund dieses Tumultes ist darin zu suchen, daß der Bischof die Prozession verboten hatte. Hierfür wollte sich das Volk rächen.

Gattenmord wegen einer Kindtaufsfeier.

Görlitz, 15. April. Eine schreckliche Ehetragödie spielte sich gestern in Thiemendorf bei Lauban ab. Der 36jährige Tischlermeister Firl erschlug seine Ehefrau kurz vor der Taufe seines jüngsten Kindes mit einem Beile. Er war mit der Frau wegen der Kindtaufsfeier in Meinungsverschiedenheiten geraten, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. In seiner Wut ergriff der Mann eine in der Nähe stehende Axt und hieb auf seine Ehefrau ein, die nach wenigen Schlägen tot zusammenbrach. Auf die Hilferufe der im Zimmer anwesenden 5 Kinder der Eheleute drangen vorübergehende Kirchenbesucher in das Haus ein. Der Täter hatte aber das Haus bereits durch eine Hintertür verlassen und war in den naheliegenden Wald geflüchtet. Man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat.

* * *

— **Mordtat einer Mutter.** Die Frau des Kanzlisten der Ansiedlungskommission Schattschneider in Posen, deren Ehe rechtsgültig geschieden worden ist, versuchte ihre 4 Kinder im Alter von 5 Jahren bis 3 Monaten mit einem Feuerhaken zu erschlagen und brachte ihnen lebensgefährliche Verletzungen bei. Darauf beging die Frau einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsadern öffnete und Lysol trank. Eins von den Kindern ist gestorben, auch die anderen 3 dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verletzungen der Mutter sind leichter Natur. Die Frau scheint die Tat in geistiger Umnachtung begangen zu haben.

— **Ein unglaublicher Leichtsinn** ist dem Bäcker Heinrich in Berlin sehr teuer zu stehen gekommen. Der Mann trug 6000 Mark in seinem Rock bei sich und zog diesen abends in einem Caffee beim Billardspiel aus. Eine Stunde später war das Geld denn auch richtig verschwunden.

— **Der Roman auf dem Dorfe.** In Berbisdorf in Schlesien erschoß der Knecht Wilhelm Kahl die älteste Tochter des Bauern Hornig, bei dem er bedienstet war, und versuchte, auch den Dienstherrn zu töten. Der Bauer wurde durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzt. Dem Knecht war die Tochter des Bauern, die er zur Frau begehrte, verweigert worden. Der Mörder flüchtete.

— **Drei Konfirmandinnen ertrunken.** Auf der Saale bei Halle wurden 4 Konfirmandinnen beim Gondelfahren von der Strömung beim Trothaer Wehr fortgerissen. Die Gondel schlug um und 3 der jungen Mädchen ertranken.

— **Ein Vater mit seinen 3 Kindern im Main ertrunken.** Am Sonntag nachmittag machte der Bruder des Bootsverleihers Glaser in Schweinfurt mit seinen 3 Kindern eine Kahnfahrt auf dem Main. Dabei wurde das Boot von der Strömung erfaßt, gegen das Wehr geschleudert und umgeworfen. Der Vater und die drei Kinder ertranken, ehe Rettung kam.

— **Panik in einem spanischen Theater.** Im Stadttheater in Tortosa brach infolge eines falschen Feueralarms eine Panik aus. Die Besucher des Theaters stürzten in wahnsinniger Hast nach den Türen und versuchten durch die engen Ausgänge in das Freie zu gelangen. Im Gedränge wurden 20 Personen, zumeist Frauen und Kinder, schwer verletzt.

Rechnungsformulare zu haben bei **Fritz Küching.**

Ahnungen.

15 Kriminal-Novelle von Gerhard von Arnim.

(Nachdruck verboten.)

Die übrigen Anwesenden waren erschrocken von ihren Sitzen aufgesprungen und stellten sich um die beiden Männer, unschlüssig, was sie tun sollten.

Der Baron, dessen Gesicht eine erdfahle Farbe angenommen hatte, und der vergeblich dem eisernen Griffe des Detektiven sich zu entwinden suchte, machte jetzt seiner ohnmächtigen Wut in lauten Zornesausbrüchen Luft. —

„Ist denn Niemand hier, der mir gegen einen solchen brutalen Ueberfall zur Hülfe eilt," schrie er mit heiserer Stimme, während ihm der Schaum bei dem wütenden Ringen vor den Mund trat, „Sie Herr Bürgermeister und Sie Herr Hollbach . ."

Bei diesem Appell an seinen Mannesmut fand der unerschrockene Förster seine Willensfreiheit wieder. Kräftig wollte er die Hand an den ihm unbekannten Fremden legen, aber da trat ihm der Untersuchungsrichter in den Weg:

„Lassen Sie ab, Förster Hollbach," sprach er ernst und eindringlich, dieser Baron von Kalden, alias Karl Heidger ist gesetzmäßig verhaftet wegen verschiedener schwerer Verbrechen und weil er im höchsten Grade des Mordes, begangen an der Schauspielerin Pauline Koch, seiner rechtmäßigen Gattin, verdächtig ist."

Entsetzt sah der angebliche Baron den Untersuchungrichter an, die Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen, dann aber brach er plötzlich fassungslos auf einem Stuhle zusammen.

Im nächsten Momente hatte ihm der gewandte Detektiv Handschellen angelegt, worauf sich derselbe so gelassen zu seinem Weine niedersetzte, als ob nicht das Geringste vorgefallen wäre.

„Diese Nacht muß der Gefangene im hiesigen Arresthause verbringen, erklärte jetzt der Gerichtsrat dem mit unbeschreiblich verdutzter Miene neben ihm stehenden Bürgermeister, „um morgen in aller Frühe in Untersuchungshaft abgeführt zu werden. Wollen Sie also die Güte haben, Herr Bürgermeister, dafür zu sorgen, daß der Polizeisergeant oder ein Gensdarm zur Stelle gerufen wird."

Als der Baron, der nur mit Unterstützung des eiligst zitierten Polizeisergeanten sich fortbewegen konnte, aus dem Saale verschwunden war, machte die allgemeine Erregung endlich in Worten sich Luft. Jeder war begierig, den Detektiven, der so entschlossen sich benommen hatte, näher kennen zu lernen und vor allem Details über den soeben Verhafteten von ihm zu erfahren. Aber der wortkarge Mann verspürte durchaus keine Lust, auf alle diese Fragen Antwort zu geben. Er kaute seinen Tabak, rauchte dazu trank seinen Wein, sagte mehrere Male ja, ja, oder nein, nein, auch wohl gelegentlich hm! oder so! und stand dann plötzlich auf, um sich zur Ruhe zu begeben. Daß von den zurückgebliebenen Herren noch keiner Lust verspürte, schon sein Lager aufzusuchen und daß bei der vorhandenen Erregung noch mancher Schoppen geleert wurde, ist leicht erklärlich. Die Gemütlichkeit hatte jedoch ein Ende, als gegen 12 Uhr mit einem Male der Polizeibeamte eintrat und meldete, daß er seinen Gefangenen tot gefunden habe. Er hatte sich an einem Fensterhaken mit seinem Taschentuche aufgeknüpft. Die sofort von Doktor Werner in Gegenwart des Untersuchungrichters angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Mörder war der irdischen Gerechtigkeit entrissen.

* * *

Mit schwerem Herzen stieg am nächsten morgen Herr von Dernburg den breiten, mit dünnem Schnee bedekten Kiesweg, welcher zur Villa Greifenstein führte, hinan. Er hatte den Entschluß gefaßt, in eigener Person der bedauernswerten Witwe von dem Tode ihres Mannes so schonend wie nur möglich Mitteilung zu machen; er dachte an das harte Schicksal, welches der unglücklichen Frau bevorstände, an die traurige Zukunft, welcher sie entgegenging, da das Ganze vorhandene Vermögen voraussichtlich mit Beschlag belegt werden mußte, und da stand auch sein Entschluß fest, in allem, was noch kommen möge, ihr treu und uneigennützig zur Seite zu stehen.

Beklommen, wie noch niemals im Leben er sich gefühlt hatte, betrat er das von früher her ihm bekannte Gemach, in welches der Diener ihn führte, herzlich, wie bei seinem ersten Besuche, streckte sie ihm die Hand entgegen, aber um die sonst so klaren Augen lag heute ein düsterer Schleier. Er sah, daß sie geweint hatte.

„Gnädige Frau," sprach er nach den ersten einleitenden Worten, „ich komme in einer traurigen Angelegenheit, Ihr Herr Gemahl . . ."

„Was ist mit ihm vorgefallen?" unterbrach sie den Redenden heftig, „erst gestern abend hat er sich von hier entfernt und ist seitdem noch nicht zurückgekehrt. Sie wissen, wo er geblieben ist? O Gott, ich habe noch in letzter Zeit beständig ein Unglück befürchtet!"

„Fassen Sie sich, gnädige Frau," entgegnete er teilnehmend, „Sie müssen die Wahrheit doch einmal erfahren. Ihr Herr Gemahl weilt nicht mehr unter den Lebenden."

Sie stieß einen Schrei des Entsetzens aus, kein Laut kam von ihren Lippen. Blaß und regungslos wie eine Leiche sah sie den Ueberbringer dieser furchtbaren Nachricht an. Ein Starrkrampf schien sie befallen zu haben.

Dem Rat wurde es unheimlich zu Mute, als diese starre Regungslosigkeit minutenlang anhielt.

„Reden Sie doch nur ein Wort, gnädige Frau," stammelte er bestürzt, „sprechen Sie, oder ich rufe die Dienerschaft, damit ein Arzt zu Rate gezogen wird."

Er wollte zur Türe eilen, um sein Wort zur Tat werden zu lassen, aber mühsam und kaum merklich winkte sie ihm mit dem Kopfe ab, und nach der ersten Bewegung löste sich der Bann, der wie ein Krampf um ihr Inneres gelagert hatte. Ein wohltätiger Tränenstrom erleichterte die Brust des so hartgeprüften Weibes. —

„Weinen Sie," sprach der Rat bewegt, indem er ihre Hände ergriff, „weinen Sie, gnädige Frau, Tränen allein können Ihnen Trost verschaffen, und die Zeit wird das übrige tun. Zürnen Sie mir nicht, daß ich es gewesen bin, der zuerst über das Entsetzliche Sie aufklärte; mich führte auch das Bestreben hierhin, Ihnen mitzuteilen, daß Sie fortan nicht allein und verlassen da stehen, daß Sie in mir stets einen treuen und aufrichtigen Freund haben werden, dessen Hülfe zu jeder Zeit Sie versichert sein können. Gestatten Sie mir nur, daß ich, sobald Ihr Gemüt sich etwas beruhigt hat, nochmals bei Ihnen vorsprechen darf, um zu fragen, ob ich durch Rat und Tat bei der Ordnung derjenigen Angelegenheiten, welche bis dahin auf anderen Schultern geruht hatten, Ihnen irgenwie nützlich sein kann. Leben Sie wohl," fuhr er mit leise bebender Stimme fort, als er sah, daß sie außer Stande war, ihm zu antworten, „leben Sie wohl, gnädige Frau, und verwehren Sie mir wenigstens nicht, daß ich sagen darf: Auf Wiedersehen!"

Nochmals erfaßte er ihre Hand, und einer unwillkürlichen, plötzlichen Regung folgend, drückte er einen ehrerbietigen Kuß auf ihre reine Stirn. Dann entfernte er sich mit teilnehmendem Blicke auf das stillweinende Weib.

Schluß folgt.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 16. April. (Ein interessanter Kriegsbrief.) Aus dem schleswig-holsteinischen Kriege von 1864 ging seiner Zeit dem hiesigen Komitee für Liebesgaben der nachverzeichnete Brief eines Reservisten zu:

Blane, (i. Schleswig), 3. April 1864.

„Sehr geehrtes Comité!

„Ihre mir gütigst übermachte sehr werthvolle Sendung, den gefüllten Fouragebeutel, habe ich erhalten und beeile ich mich, in der ersten freien Stunde Ihnen den Empfang mit meinem herzlichsten Dank hiermit ergebenst anzuzeigen. Von den Effekten, die der Soldat im Felde besitzt, ist der Brotbeutel das wertvollste Stück. Aber was nützt es, wenn er in einer ausgesogenen Gegend unter verarmten, oder von den Preußen abgeneigten Bewohnern und ohne Gelegenheit, bei Marketendern etwas auftreiben zu können, tagelang leer mitgeführt wird. Unter solchen Umständen langte der neue Brotbeutel mit seinem wertvollen Inhalt — von der Bouillontafel an bis . . . zur Nadel und dem Zwirn hier an. Welches Wonnegefühl er bei mir und gewiß auch bei vielen meiner Kameraden erzeugt hat, das vermag ich Ihnen nicht zu schildern. Der Erfinder der, den Inhalt ausmachenden Zusammensetzung ist sicher ein alter Soldat, der da weiß, was dem Soldaten im Felde gebricht. Besonders anerkennenswerth ist es, daß die Stadt, sowie der Kreis Dortmund, Männer in sich birgt, die auf so liebevolle Weise die Noth ihrer Soldaten zu lindern bemüht sind. Daß Sie in den Herzen eines jeden derselben sich ein Denkmal gesetzt haben, davon können Sie, meine Herren, versichert sein.

Mit aller Hochachtung zeichnet erg.

E. Br.

Der Brief wird alten Soldaten aus damaliger Zeit sicher von Interesse sein.

Hörde, 15. April. (Schlägerei mit Todeserfolg.) Zwischen den Gebrüdern Gomolka und dem Arbeiter Heblinski kam es am ersten Feiertage abends zu Auseinandersetzungen. Die Parteien wohnen Bickefeldstraße 34. Um ein Kartenspiel entwickelte sich der Streit. Mit einer Kaffeekanne schlug Anton Gomolka auf seinen Gegner Heblinski ein und hat ihn anscheinend noch die Treppe hinunter geworfen, oder er ist beim Ringen die Treppe hinuntergefallen. Bewußtlos wurde H. dem Krankenhause zugeführt und ist dort am nächsten Tage, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben.